

Grundwissen – BWK 10 II (ab Schuljahr 22/23)

I. Periodenrichtige Erfolgsermittlung und Rückstellungen

1. Ausgabe/ Aufwand bzw. Einnahme/ Ertrag

- **Einnahmen und Ausgaben**

- **Geldzufluss (Einnahme)**
 - **Geldabfluss (Ausgabe)**
- } → 2880 KA oder 2800 BK

- **Ertrag und Aufwand**

- **Erträge** (Kontenklasse 5) **erhöhen den Unternehmenserfolg**
- **Aufwendungen** (Kontenklasse 6 und 7) **vermindern den Unternehmenserfolg**

2. Periodenrichtige Erfolgsermittlung

- **Aktive Rechnungsabgrenzung**

Ausgabe im alten Geschäftsjahr, Aufwand teilweise im neuen Geschäftsjahr

Zeitstrahl:

31.12.20..	
Aufwand altes Jahr	Aufwand neues Jahr
	= Abgrenzungsbetrag

Abgrenzungsbuchung:	Auflösung Abgrenzungsposten:
Buchungssatz am 31.12 (altes Jahr)	Buchungssatz am 01.01 (neues Jahr)
2900 ARA an Aufwandskonto Abgrenzungsbetrag	Aufwandskonto an 2900 ARA Abgrenzungsbetrag

- **Passive Rechnungsabgrenzung**

Einnahme im alten Geschäftsjahr, Ertrag teilweise im neuen Geschäftsjahr

Zeitstrahl:

31.12.20..	
Ertrag altes Jahr	Ertrag neues Jahr
	= Abgrenzungsbetrag

Abgrenzungsbuchung:	Auflösung Abgrenzungsposten:
Buchungssatz am 31.12 (altes Jahr)	Buchungssatz am 01.01 (neues Jahr)
Ertragskonto an 4900 PRA Abgrenzungsbetrag	4900 PRA an Ertragskonto Abgrenzungsbetrag

3. Rückstellungen

- **Bildung von Rückstellungen**

Rückstellungen...

- stellen **Verbindlichkeiten** dar, die hinsichtlich **Höhe** und/ oder **Fälligkeit** noch **ungewiss** sind.
- entstehen für Aufwendungen des alten Geschäftsjahres.

Beispiele:

- Prozesskosten bei laufenden Verfahren
- Aufwendungen für aufgeschobene Instandhaltungsmaßnahmen, die im folgenden Geschäftsjahr innerhalb von drei Monaten nachgeholt werden (Kostenvoranschläge bei Reparaturen)

Merkmale von Rückstellungen

Aufwand	im alten Jahr
Ausgabe	im neuen Jahr
Betrag	ungewiss
Fälligkeitstermin	steht nicht fest

6770 RBK bzw. 6160 FRI *Schätzbetrag* an **3900 RST** *Schätzbetrag*

- **Auflösung von Rückstellungen**

→ **vier Fälle** können im neuen Geschäftsjahr eintreten

→ Umsatzsteuer ist auf dem Konto 2600 VORST zu berücksichtigen (Ausnahme: Gerichtskosten)

- **Fall 1:** Rückstellung und tatsächlicher Aufwand sind gleich hoch

3900 RST *Schätzbetrag*
2600 VORST *Steuerbetrag* an 4400 VE *Rechnungsbetrag*

- **Fall 2:** Rückstellung war zu niedrig

3900 RST *Schätzbetrag*
6990 PFAW *Aufwand*
2600 VORST *Steuerbetrag* an 4400 VE *Rechnungsbetrag*

- **Fall 3:** Rückstellung war zu hoch

3900 RST *Schätzbetrag*
2600 VORST *Steuerbetrag* an 4400 VE *Rechnungsbetrag*
5490 PFE *Ertrag*

- **Fall 4:** Rückstellung wird gegenstandslos (= entfällt)

3900 RST *Schätzbetrag* an **5490 PFE** *Ertrag*

II. Unternehmensabschluss und Auswertung

1. Jahresabschluss

- **Verpflichtung zum Jahresabschluss**

➔ grundsätzlich jedes Unternehmen – unabhängig von der Rechtsform – nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung		
Zusammensetzung Jahresabschluss: Bilanz und Gewinn-/ Verlustrechnung	Umfang je nach Betriebsgröße und Rechtsform unterschiedlich	Publizitätspflicht Einzelunternehmen und Personengesellschaften haben im Gegensatz zu Kapitalgesellschaften keine Offenlegungspflicht

- **Funktionen des Jahresabschlusses**

- Gewinnermittlungsfunktion
- Informationsfunktion
- Zahlungsbemessungsfunktion
- Dokumentationsfunktion

2. Stationen eines Geschäftsganges

a) Eröffnung	...der aktiven und passiven Bestandskonten (Grundlage: Eröffnungsbilanz)
b) Laufende Buchungen	Grundlage: Eigen- und Fremdbelege
c) Abschlussbuchungen	1. Schritt: <i>Vorbereitende Abschlussbuchungen</i> - Abschluss aller Unterkonten über die Hauptkonten - Bestandsveränderungen bei Werkstoffen - Bewertung der Sachanlagen (Abschreibungen) - Bewertung der Forderungen - Periodenrichtige Erfolgsermittlung 2. Schritt: Abschluss der <i>Erfolgskonten</i> über das GUV-Konto 3. Schritt: Abschluss des <i>GUU-Kontos</i> über das EK-Konto 4. Schritt: Abschluss der <i>Bestandskonten</i> über das SBK

3. Aufbereitung des Jahresabschlusses

- Die sieben Posten einer aufbereiteten Bilanz

Aktiva	Aufbereitete Bilanz zum 31.12.20.. in €	Passiva
A. Anlagevermögen	A. Eigenkapital	
0500 GR + 0530 BVG + 0700 MA + 0840 FP	3000 EK	
+ 0860 BM + 0870 BGA + 1500 WP	B. Fremdkapital	
B. Umlaufvermögen	I. Langfristiges Fremdkapital	
I. Vorräte	4250 LBKV	
2000 R + 2010 F + 2020 H + 2030 B	II. Kurzfristiges Fremdkapital	
II. Forderungen	3900 RST + 4200 KBKV + 4400 VE +	
2400 FO + 2470 ZWFO + 2600 VORST +	4800 UST + 4830 VFA + 4840 VSV +	
2900 ARA – 3670 EWB – 3680 PWB	4900 PRA	
III. Flüssige Mittel		
2800 BK + 2880 KA		

- Ordnungsschema einer aufbereiteten GUV-Rechnung

Aufwendungen	Aufbereitete GUV- Rechnung	Erträge
Materialaufwand	Umsatzerlöse	
6000 AWR + 6010 AWF + 6020 AWH +	5000 UEFE	
6030 AWB + 6040 AWVM + 6140 AFR +	Sonstige betriebliche Erträge	
6160 FRI	5400 EMP + 5430 ASBE + 5490 PFE +	
Personalaufwand	5495 EFO	
6200 LG + 6400 AGASV	Erträge aus anderen Wertpapieren	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	5650 EAWP	
6520 ABSA + 6540 ABGWG	Zinsen und ähnliche Erträge	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5710 ZE + 5780 DDE	
6700 AWMP + 6730 GEB + 6750 KGV +		
6760 PROV + 6770 RBK + 6800 BMK +		
6820 KOM + 6850 REK + 6870 WER +		
6900 VBEI + 6950 ABFO + 6990 PFAW		
Betriebliche Steuern		
7000 GWST + 7020 GRST + 7030 KFZST		
Verluste aus Finanzanlagen		
7460 VAWP		
Zinsen		
7510 ZAW		

- **Berechnung von Unternehmenskennzahlen**

Interessengruppen	Vorteile der Ermittlung von Unternehmenskennzahlen		
- Unternehmensführung (Controlling) - Arbeitnehmer (Betriebsrat) - Banken und Lieferanten (Gläubiger) - Öffentliche Stellen (Förderbanken)	Erkennbarkeit von Abweichungen und Schwachstellen	Herausgabe von Zielwerten als Orientierung	Vereinfachung von Steuerungs- und Planungsprozessen

Liquiditätskennzahlen	
Barliquidi- tät	Barliquidität in % = $\frac{\text{flüssige Mittel} \cdot 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$ Zielwert: zwischen 10 und 30 % Bedeutung: Die Kennzahl zeigt, inwieweit ein Unternehmen in der Lage ist, seine kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen allein aus den flüssigen Mitteln zu erfüllen (Liquidität = Zahlungsfähigkeit).
Einzugs- liquidität	Einzugsliquidität in % = $\frac{(\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) \cdot 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$ Zielwert: 100 % Bedeutung: Die Kennzahl zeigt im Vergleich zur Barliquidität auf, inwiefern ein Unternehmen in der Lage ist, seinen kurzfristigen Verbindlichkeiten sowohl durch die flüssigen Mittel als auch durch die Forderungen nachzukommen. Kriterien zur Beurteilung: - Kennzahl < 100 %: Unterliquidität; Insolvenz droht - Kennzahl = 100 %: Idealwert - Kennzahl > 100 %: Überliquidität; „totes“ Kapital liegt vor – die flüssigen Mittel könnten gewinnbringender angelegt werden.

Vermögenskennzahlen	
Anlagen- deckung I	Anlagendeckung I in % = $\frac{\text{Eigenkapital} \cdot 100}{\text{Anlagevermögen}}$ Zielwert: zwischen 70 % und 100 % Bedeutung: Die Kennzahl gibt darüber Auskunft, wie viel Prozent des Anlagevermögens durch Eigenkapital finanziert wurde. Die Einhaltung der goldenen Bilanzregel wird dabei angestrebt.
Anlagen- deckung II	Anlagendeckung II in % = $\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges FK}) \cdot 100}{\text{Anlagevermögen}}$ Zielwert: größer als 100 % Bedeutung: Die Kennzahl gibt darüber Auskunft, wie viel Prozent des Anlagevermögens durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert ist (→ realitätsnäher als die Kennzahl der Anlagendeckung I).

Rentabilitätskennzahl	
Eigen- kapital- rentabilität	Eigenkapitalrentabilität in % = $\frac{\text{Jahresüberschuss} \cdot 100}{\text{Eigenkapital (Anfangsbestand)}}$ Zielwert: zwischen 10 % und 20 % / mindestens Kapitalmarktzins Bedeutung: Mithilfe dieser Kennzahl kann die Verzinsung des Eigenkapitals aufgrund des Gewinns gemessen werden. → Auskunft über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens Außerdem informiert die EK-Rentabilität darüber, ob sich die Verzinsung des Kapitals im Unternehmen im Vergleich zu anderen Anlageformen gelohnt hat.

<i>Unternehmensanalyse</i>		
interner (Zeitvergleich)	Vergleich	externer (Branchenvergleich)



Schwierigkeiten beim externen Vergleich

- Jahresabschlüsse von Einzelunternehmen sowie Personengesellschaften müssen im Gegensatz zu Kapitalgesellschaften nicht veröffentlicht werden
- Unterschiedliche Unternehmensgrößen erschweren einen Vergleich
- Formeln für die einzelnen Kennzahlen sind nicht gesetzlich definiert und daher oft nicht einheitlich

III. Vollkostenrechnung:

Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung

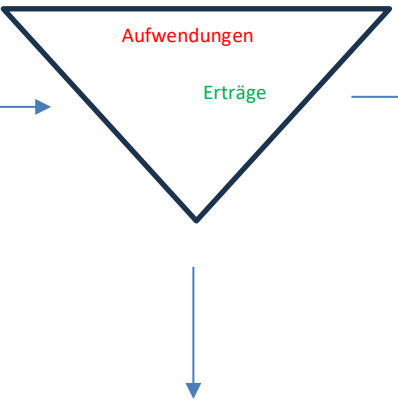
1. Betriebswirtschaftliche Grundbegriffe

Unternehmen	Betrieb	Firma
wirtschaftlich-finanzielle und rechtliche Einheit	Konkrete Produktionsstätte	Name des Unternehmens

2. Gesamtergebnis, Abgrenzungsergebnis, Betriebsergebnis

Aufbau des IKR nach dem **Zweikreissystem**

→ **Abgrenzungsrechnung** stellt die Verbindung zwischen beiden Rechnungskreisen dar

Rechnungskreis I Geschäftsbuchführung	Abgrenzungsrechnung „FILTER“	Rechnungskreis II Betriebsbuchführung
Aufwendungen (Kontenklassen 6 und 7) und Erträge (Kontenklasse 5) bezieht sich auf das gesamte Unternehmen Konto 8020 GUV Erfolgsrechnung GESAMTERGEBNIS	 betriebsfremde, außer-ordentliche oder periodenfremde Aufwendungen = neutrale Aufwendungen betriebsfremde, außerordentliche oder periodenfremde Erträge = neutrale Erträge ABGRENZUNGSERGEBNIS	betriebsbedingte Aufwendungen = Kosten und betriebsbedingte Erträge = Leistungen bezieht sich nur auf den Betriebszweck (Fertigung und Verkauf von ...) Konto 92 Kosten und Leistungen Kosten- und Leistungsrechnung (KLAR) BETRIEBSERGEBNIS

3. Kalkulatorische Kosten

= Kosten, denen kein gleich hoher oder gar kein Aufwand in der Geschäftsbuchführung gegenübersteht:

Kalkulatorische Abschreibungen	Kalkulatorischer Unternehmerlohn
= Anderskosten	= Zusatzkosten
Unterschiedlicher Wertansatz (Wiederbeschaffungskosten in RK II statt Anschaffungskosten in RK I)	Wertansatz in KLR (RK II) steht kein Wert in der Geschäftsbuchführung (RK I) gegenüber

4. Vollkostenrechnung

- **Kostenartenrechnung: „Welche Kosten sind angefallen?“**

Einzelkosten	Sondereinzelkosten der Fertigung	Gemeinkosten
Kosten, die einem Kostenträger (Produkt) direkt zugeordnet werden können	Kosten, die direkt zugeordnet werden können, die aber nur für einen bestimmten Auftrag anfallen	Kosten, die einem Kostenträger (Produkt) nicht direkt zugerechnet werden können

- **Kostenstellenrechnung: „Wo sind Kosten angefallen?“**

- **Kostenstellen** = Orte im Betrieb, in denen Kosten anfallen:

I: Material	II: Fertigung	III: Verwaltung	IV: Vertrieb
--------------------	----------------------	------------------------	---------------------

- Entsprechend den vier Kostenstellen teilen sich die Gemeinkosten auf in:

Materialgemeinkosten (MGK)	Fertigungsgemeinkosten (FGK)	Verwaltungsgemeinkosten (VWGK)	Vertriebsgemeinkosten (VtGK)
-----------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------------	-------------------------------------

- **Gemeinkosten** werden indirekt mithilfe von **Verteilungsschlüsseln** den Kostenstellen zugerechnet. Beispiele:

Schlüssel	Verteilungsgrundlage	Gemeinkosten
Mengenschlüssel	Fläche (m ²), Raum (m ³), ...	Miete, Heizung, ...
Zeitschlüssel	Arbeitsstunden, ...	Hilfslöhne, ...
Wertschlüssel	Wert der Sachanlagen, ...	Abschreibungen, ...

- **Betriebsabrechnungsbogen (BAB):**
Tabellarische Kostenrechnung zur **verursachungsgerechten Verteilung der Gemeinkosten** auf die vier Kostenstellen

→ **Gliederung:**

- senkrecht: nach Gemeinkostenarten
- waagrecht: nach Kostenstellen

- **Berechnung der Gemeinkostenzuschlagssätze:**

- **Materialgemeinkostenzuschlagssatz in %** = $\frac{\text{Materialgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Fertigungsmaterial}}$
- **Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz in %** = $\frac{\text{Fertigungsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Fertigungslöhne}}$
- **Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz in %** = $\frac{\text{Verwaltungsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Herstellkosten des Umsatzes}}$
- **Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz in %** = $\frac{\text{Vertriebsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Herstellkosten des Umsatzes}}$

- **Kostenträgerrechnung – „Wofür sind Kosten angefallen?“**

- **Kostenträgerzeitrechnung** (Gesamtkalkulation)

Fertigungsmaterial (FM)	100 %	
+ Materialgemeinkosten (MGK)		
= Materialkosten (MK)		
Fertigungslöhne (FL)	100 %	
+ Fertigungsgemeinkosten (FGK)		
+ Sondereinzelkosten der Fertigung (SEKF)		
= Fertigungskosten (FK)		
Herstellkosten der Erzeugung (HKdE)		
+ Minderbestand FE/UFE		
- Mehrbestand FE/UFE		
= Herstellkosten des Umsatzes (HKdU)	100 %	
+ Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)		
+ Vertriebsgemeinkosten (VtGK)		
= Selbstkosten (SK)		

- **Kostenträgerstückrechnung** (Stückkalkulation mit Angebotskalkulation)

Fertigungsmaterial (FM)	100 %	
+ Materialgemeinkosten (MGK)		
= Materialkosten (MK)		
Fertigungslöhne (FL)	100 %	
+ Fertigungsgemeinkosten (FGK)		
+ Sondereinzelkosten der Fertigung (SEKF)		
= Fertigungskosten (FK)		
Herstellkosten (HK)	100 %	
+ Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)		
+ Vertriebsgemeinkosten (VtGK)		
= Selbstkosten (SK)	100 %	
+ Gewinn (G)		
= Barverkaufspreis (BVP)		
+ Kundenskonto (KS)		
= Zielverkaufspreis (ZVP)	100 %	
+ Kundenrabatt (KR)		
= Listenverkaufspreis (LVP)	100 %	

IV. Teilkostenrechnung

1. Teilkostenrechnung

- untersucht die Kostenarten auf ihre Abhängigkeit von der Produktion
- klammert die immer anfallenden Kosten aus (**fixe Kosten**) und berücksichtigt die nur bei der Produktion entstehenden Kosten (**variable Kosten**)
- ermittelt den **Deckungsbeitrag** als relevanten Betrag für marktorientierte Entscheidungen

2. Kostenarten der Teilkostenrechnung

variable Kosten	fixe Kosten
• fallen nur an, wenn produziert wird • variable Kosten pro Stück bleiben konstant • variable Gesamtkosten nehmen proportional zur produzierten Menge zu • variable Kosten sind Einzelkosten • Beispiele: - Rohstoffkosten (Fertigungsmaterial) - Facharbeiterlöhne (Fertigungslöhne) - Patente (Sondereinzelkosten d. Fertigung)	• fallen unabhängig von der Produktion an • fixe Kosten pro Stück nehmen mit steigender Produktionsmenge degressiv ab • gesamte Fixkosten bleiben unabhängig von der produzierten Menge konstant • fixe Kosten sind Gemeinkosten • Beispiele: - Miete - Abschreibungen - Gehälter

3. Selbstkosten (Gesamtkosten)

gesamte variable Kosten	... €
+ fixe Kosten	... €
= Selbstkosten (Gesamtkosten)	... €

4. Deckungsbeitrag

= **Differenz** zwischen **Nettoverkaufspreis** und **variablen Kosten**

➔ zeigt, welchen Beitrag ein Produkt zur Deckung der fixen Kosten leistet

5. Ermittlung Betriebsergebnis im Einproduktunternehmen

Nettoverkaufspreis je Stück	... €
- variable Kosten je Stück	... €
= Deckungsbeitrag (DB) je Stück	... €
Deckungsbeitrag (DB) gesamt	... €
- fixe Kosten	... €
= Betriebsergebnis (Gewinn oder Verlust)	... €

6. Gewinnschwelle (BREAK-EVEN-POINT)

- **Gewinnschwellenmenge =**

Produktionsmenge, bei der die Nettoverkaufserlöse genauso hoch sind wie die Selbstkosten (Gesamtkosten)

- **Gewinnschwellenmenge** =
$$\frac{\text{fixe Kosten}}{\text{Deckungsbeitrag / Stück}}$$

- **grafisch: Schnittpunkt** der **Erlösgeraden** mit der **Selbstkostengeraden**

→ hier wechselt das Betriebsergebnis von der **Verlustzone** in die **Gewinnzone**

7. Ermittlung Betriebsergebnis im Zweiproduktunternehmen

	Produkt A	Produkt B	gesamt
Nettoverkaufspreis je Stück	... €	... €	
- variable Kosten je Stück	... €	... €	
= Deckungsbeitrag (DB) je Stück	... €	... €	
Deckungsbeitrag (DB) gesamt	... €	... €	... €
- fixe Kosten			... €
= Betriebsergebnis (Gewinn oder Verlust)			... €

8. Entscheidungssituationen

- **Produktionsprogramm** wird entsprechend der Deckungsbeiträge der Produkte optimiert
- **Verkaufsförderung** = kurzfristige Maßnahmen und Aktionen, die mögliche Kunden zum Kauf bewegen sollen
- **Zusatzaufträge** können angenommen werden, wenn folgende Bedingungen zutreffen:
 1. Es sind genügend **freie Kapazitäten** vorhanden.
 2. Die **variablen Kosten** werden durch den Nettoverkaufspreis mindestens **voll gedeckt**.
- **Preisuntergrenzen:**
 - **langfristig:** Deckung aller Kosten (Betriebsergebnis = 0,00 €)
 - **kurzfristig:** Deckung der variablen Kosten (Deckungsbeitrag = 0,00 €)

9. Eigenfertigung oder Fremdbezug (MAKE OR BUY)

Eigenfertigung (bei freier Kapazität):

Herstellkosten (variable + fixe Kosten) < **Einstandspreis bei Fremdbezug**

$$\text{kritische Menge} = \frac{\text{fixe Kosten}}{\text{Einstandspreis} - \text{variable Stückkosten}}$$

Quelle:

GREIN T.; LEYDEL C.; MARCHL C.; ORTINGER M. & T. STANGL (2022¹): *Alles Klar 10 II – Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen*. Stamsried.